

Aus Börsen-Zeitung, 15.02.2011

Grohe dreht den Hahn auf

Mehrheit an Börsenneuling Joyou – CEO Haines: Keine Pläne für IPO oder Verkauf

FRANKFURT. In einem zweistufigen Prozess sichert sich der Sanitärarmaturenhersteller Grohe die Mehrheit an der erst vor knapp einem Jahr an die Frankfurter Börse gegangenen chinesischen Joyou. Grohe-Chef David Haines will weder diese Transaktion noch die gleichzeitig präsentierten Zahlen für 2010 als "Equity Story" verstanden wissen. "Hand aufs Herz: Wir planen keinen Börsengang", sagte er der Börsen-Zeitung.

Auch gebe es derzeit keine Vorbereitungen für einen Verkauf. Die bis 1999 gelistete Grohe wurde 2004 von BC Partners an TPG und DLJ Merchant Banking (Credit Suisse) für 1,5 Mrd. Euro veräußert. TPG und DLJ unterstützen die Joyou-Aufstockung mit einem Betrag unter 20 Mill. Euro. Das Gros nimmt Grohe aus eigenem Cash. Abgesehen von einer Kartellstrafe, die 2010 mit 55 Mill. Euro fällig wurde, weist Grohe einen Mittelzufluss aus.

Grohe hält knapp 10 % an dem chinesischen Sanitärarmaturenhersteller, der zu 13 Euro Ende März 2010 in den Prime Standard gegangen war. Grohe kündigt ein öffentliches Angebot von gerade 13,50 Euro je Aktie über ihre Grohe Asia AG an. Der Kurs zog am Montag um 4,8 % auf 14,14 Euro an. Investoren erwarten also, dass Grohe über die Mini-Prämie hinaus nachbessert.

In der avisierten Offerte wird Joyou mit 324 Mill. Euro bewertet, was laut Unicredit einem Multiple von 7,3 bezogen auf das laufende operative Ergebnis (Ebitda) entspricht. Grohe Asia hat sich einen Stimmrechtsanteil von mindestens 30 % gesichert. Unter anderem macht China Renaissance Capital Investment Kasse, die 8,9 % hielt und mit Grohe-Eigner DLJ verbandelt ist.

Vorstände geben ab

Darüber hinaus planten die Großaktionäre Jianshe Cai und Jilin Cai, beide im Vorstand, einen Großteil ihrer 28,6 % gegen neue Aktien in Grohe Asia einzubringen. Spätestens im vierten Quartal will Haines über das zweite Paket verfügen. Er will Joyou dann konsolidieren. Dass Grohe Joyou ganz übernehme, schließt Haines nicht aus.

Deutsche Bank und die Corporate-Finance-Boutique Acxit Capital Management aus Frankfurt beraten Grohe, die rechtlich auf Weil Gotshal setzt. CMS Hasche Sigle steht Joyou zur Seite.

Für 20 % an Joyou werden auf Basis der 13,50 Euro je Aktie 65 Mill. Euro fällig. Diese sollen aus vorhandenen Barmitteln (130 Mill. Euro in der Bilanz, 60 Mill. Euro Revolverkredit) getragen werden. Grohe hat eine Anleihe bis 2014 über 335 Mill. Euro ausstehen und einen Floater über 800 Mill. Euro. Für 31 % an Joyou hatten Grohe und Bathware vorbörslich einst bloß 29,4 Mill. Euro gezahlt. Joyou setzte 2009

rund 172 Mill. Euro um, 83 % davon in China, und liege mit 12 % Marktanteil und 3 600 Geschäften dort vorn.

Grohe hat dank der Zuwächse vor allem in Indien und China den Umsatz 2010 um 19 % auf 980 Mill. Euro gesteigert und das Ebitda um 29 % auf 200 Mill. Euro. Auf die Phase der Transformation nach dem Kauf durch TPG/DLJ und der Überwindung der Finanzkrise schalte Grohe auf Wachstum um und könne dies aus eigener Kraft finanzieren. Mutmaßungen, dass die Marke verwässert wird oder die Qualität sinkt, weist Haines energisch zurück.

© Börsen-Zeitung

Weiter Informationen erhalten Sie bei:

Acxit Capital Management GmbH
Johannes H. Lucas
Siesmayer Carrée
Siesmayerstraße 21
60323 Frankfurt am Main
Germany

Telefon: +49 (69) 77 06 06 – 0
Telefax: +49 (69) 77 07 6996

press@acxit.com
<http://www.acxit.com>